

## ***Highlights für die Gymnasiale Oberstufe***

### **Medienempfehlungen für Lehrplaneinheiten der neugestalteten Gymnasialen Oberstufe**

von  
Jürgen Bauer (RPI/EMZ Karlsruhe),  
Martin Dellit (EMZ Stuttgart),  
Margit Metzger (PTZ Stuttgart)

Hiermit wird die im Jahr 2002 begonnene Reihe mit Medienempfehlungen für Lehrplaneinheiten der neugestalteten Gymnasialen Oberstufe im Fach Evangelische Religionslehre in Baden-Württemberg fortgesetzt.

Exemplarisch werden darin Medien zum Themenbereich der jeweiligen Lehrplaneinheit vorgestellt. Auf eine Unterscheidung zwischen Neigungs- und Nebenfach wurde verzichtet. Im jeweiligen Heft finden Sie eine Auswahl der empfohlenen Medien, die vollständige Fassung ist hier beim entwurf-online einzusehen. Dabei werden die im Heft vorab veröffentlichten Empfehlungen mit aufgenommen.

Die Reihe wird laufend weitergeführt, im entwurf 1/2004 mit Medien für die Lehrplaneinheit „Mensch“. Medienhinweise zu den Lehrplaneinheiten, die für das Abitur 2004 besondere Bedeutung haben, finden Sie bereits beim entwurf-online und im entwurf 2002.

Die Medien werden mit einer kurzen Inhaltsangabe vorgestellt, darauf folgen lehrplanbezogene didaktisch-methodische Hinweise. Zu entleihen sind die Medien unter den angegebenen Signaturen bei den Evang. Medienzentralen in Stuttgart und im Evang. Medienzentrum in Karlsruhe. Darüber hinaus verweisen wir auf die Medienzuidnungen in den jeweils aktuellen Verleihkatalogen der beiden Medienstellen.

## Lehrplaneinheit 12./13.4: LPE „Gott“



### Materialbrief Folien: 02. Gottesbilder

Regina Gröger, München 1992

6 Folien, f., Realfotos und Kunstreproduktionen

Stuttgart: AT 38102

Die Bildmotive: Sieger Köder: Der brennende Dornbusch / Rose, die sich ihren Weg durch den steinharten Boden sucht / Computer als moderner Götze / Friedensreich Hundertwasser: Der große Weg / Das Kreuz von Neufahrn / Lucy D'Souza: Das weibliche Antlitz Gottes.

*Der Foliensatz liefert Anschauungs- und Interpretationsvorlagen zu unterschiedlichen Gottesvorstellungen. Es wird Bezug genommen auf die biblische Gottesbegegnung (Ex 3, 1-15), auf den symbolischen Charakter der Rede von Gott, religiös deutbare Phänomene in der säkularen Gesellschaft, Gott in Jesus Christus sowie auf die weiblichen Eigenschaften Gottes. Die einzelnen Motive können darüber hinaus Anregung sein für weitere Vorstellungen und Erfahrungen. Den Folien liegt ein Arbeitsheft mit je einer Bilderschließung und didaktisch-methodischen Hinweisen bei.*



### Materialbrief Folien: 25. Die dunklen Seiten Gottes

Regina Wegesin, München 2000

6 Folien, f., Kunstreproduktionen

Stuttgart: AT 38125

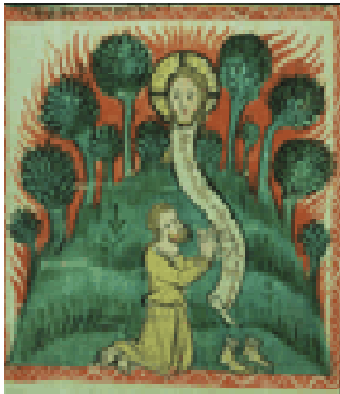
Karlsruhe: F 042

Die Foliensmappe aus dem Verlag des Deutschen Katechetenvereins enthält sechs Folien mit Anregungen zur Auseinandersetzung mit den dunklen Seiten Gottes: Hans

Holbein d.Ä.: Gottvater aus dem Epitaph des Ulrich Schwarz von 1508 (Ausschnitt aus einem größeren Bildzusammenhang) / Matthias Grünewald: Jesus am Kreuz, Isenheimer Altar, 1512-1515/16 (Ausschnitt) / Caspar David Friedrich: Der Mönch am Meer, Ölgemälde von 1809 / Otto Dix: Neugeborenes Kind auf Händen (Ursus), 1927, Mischtechnik auf Holz / Frida Kahlo: Die zerbrochene Säule, Ölgemälde, 1944 / Herbert Falken: Zwei Figuren (Segen über Jakob), Pastell und Öl, 1984.

*Gott wird in diesen Darstellungen zum einen als strafender Choleriker, der nur durch Fürsprache von seinem Zorn abzuhalten ist, zum anderen als Vater, der seinen Sohn einen qualvollen Tod am Kreuz sterben lässt, als dem Menschen Fernstehender vorgestellt, der sie allein lässt in Einsamkeit, Trauer und Melancholie, der die Menschen ins Leben bringt und auf sich gestellt lässt und sie nicht von Leid und Kampf befreit, der es nicht gut meint mit den Menschen, sondern sie prüft und herausfordert und schließlich als derjenige, mit dem es zu ringen gilt um Leben und Tod, um Segen und Erfüllung der Verheißung.*

*Gerade die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten des biblischen Gottesbild ermöglicht einen notwendigen Zugang zum aufgeklärten Gottesbild. Das Begleitheft enthält konkrete Vorschläge zum religionspädagogischen Umgang mit den einzelnen Folien.*



### **Geschnitzt – gehauen – gemalt: Gott**

Bruno Fähr, Schweiz o.J.

24 Dias, f., Kunstreproduktionen

**Stuttgart: DR 2754**

**Karlsruhe: D 1601**

Die Serie vereinigt 24 Bilder und Skulpturen aus dem europäischen Kulturraum (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Schweiz). Entstanden zwischen dem 12. und 18. Jahrhundert, zeigen die Werke deutlich, wie unterschiedlich Gott im Verlauf der Geschichte je nach Wissensstand und kulturellem Kontext dargestellt worden ist;

Auswahl aus den Motiven: Hand Gottes – Gott als Architekt – Gott, der Lenker der Gestirne – Gott als König – Dreifaltigkeit – Erschaffung der Welt – Erschaffung des Menschen - Gott, der Gesetzgeber – Gott im brennenden Dornbusch – Gott verflucht Kain - Gott mit Papstkrone – Gott, der Vater Jesu Christi – Gott als Mitte – Gnadenstuhl - Gott zu Gast bei Abraham.

*Ein Teil der Bilder ist eher für Meditation geeignet, bei anderen stehen Information und selbständiges Erschließen der theologischen Inhalte im Vordergrund. Die Hinweise zu den einzelnen Bildern im Begleitheft erleichtern den Zugang. Vorzugsweise bei der Arbeit mit den Wahlmodulen „Gott in der abendländischen Kultur“ und „Gott erfahren- Gott begegnen“ können die Bilder dieser Serie eingesetzt werden.*

### **Materialbrief Folien: Gott suchen mit den Psalmen**

Regina Gröger, Deutschland 1997

6 Folien, f., Realfotos/Kunstreproduktionen

**Stuttgart: AT 38118**

**Karlsruhe: F 045**

Die Sammlung, hg. vom Deutschen Katecheten-Verein, enthält sechs Farbfolien, die visuelle Impulse zur Auseinandersetzung mit der Frage nach verschiedenen Gottesbildern bieten, drei Fotos, drei Kunstreproduktionen. Dabei werden die vorgestellten Motive jeweils mit einem Psalm bzw. Psalmvers/-en in Verbindung gebracht. Im einzelnen: Foto einer Bar-Mizwa-Feier in Jerusalem mit Ps 119,24; Rembrandt: David spielt vor Saul auf der Harfe mit Ps 23; Foto eines Baums in der Wüste mit Ps 91,1f.; Foto in der Ankunftshalle des Münchener Hauptbahnhofs mit Ps 139,2; Herbert Falken: Lachendes Doppelkreuz I (1968/69) mit Ps 22,2; Herbert Falken: Trommler (1968/69) mit Ps 63,2 und Ps 53,2.

*Bilder und Textauswahl konzentrieren sich auf ausgewählte, zentrale Aussagen von Gott im Alten Testament: Gott gibt Weisungen, Gott führt und schützt, Gott ist Zuflucht und Quelle, Gott ist Begleiter und Vertrauter, Gott ist fern und verborgen. Die im Beiheft genannten Vorschläge zur Bilderschließung, die methodischen Hinweise und Anregungen zur Verwendung in Einzel- und Gruppenarbeit zielen darauf hin, persönliche Zugänge zu entdecken, Gottesbilder in ihrer Vielfalt und auch Gegensätzlichkeit ernst zu nehmen sowie die Psalmen als Zwiesprache zwischen Gott und den Menschen zu verstehen.*



## **Kunst und Religion – Eine Spurensuche im 20. Jahrhundert**

Herbert Muck u.a., Wien 1996

24 Dias, f., Reproduktionen / Begleitheft

**Stuttgart: MP 4050**

**Karlsruhe: D 1584**

Viele Künstlerinnen und Künstler des 20. Jahrhunderts setzen sich mit Grenzerfahrungen auseinander. Ihre Arbeiten enthalten auf Transzendenz hin offene – im weitesten Sinn religiöse – Elemente, die jedoch nicht unbedingt im christlich-religiösen Bereich zu finden sind. Häufig stehen sie aber in direktem kulturellen Zusammenhang christlicher Religiosität.

Die Reihe enthält vierundzwanzig Dias, und zeigt nicht nur Malerei, sondern auch Skulpturen, Grafiken, Foto- und Aktionskunst, Installationen und Video. Aufgenommen sind Arbeiten international bekannter Künstlerinnen und Künstler aus der klassischen Moderne bis in die Gegenwart, zum Beispiel von Kandinsky, Jawlensky, Tapiès, Beuys, Dorothee von Windheim, Gilbert & George.

*Die vierundzwanzig ausgewählten Werke visualisieren Spuren des Religiösen in Werken der Kunst des 20. Jahrhunderts und bieten so Zugänge zu Möglichkeiten der Erfahrung von Transzendenz. So eignen sie sich insbesondere zu Beginn der Lehrplaneinheit. Sie werden folgenden fünf Themenkreisen zugeordnet: 1. Die tiefere Bedeutung von alltäglich Erfahrbarem – 2. Erfahrungen in einer notvollen Situation, gedeutet im Motiv des Kreuzes – 3. Auseinandersetzung und Widerstreit – 4. Schöpfung – 5. Erfahrungen von Weg, Grenze, Schwelle, Übergang. Die Bildbetrachtung und Weiterarbeit ermöglicht eine breite Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten menschlichen Grunderfahrungen und deren Deutungen.*

*Das beigegefügte Begleitheft gibt eine Einführung zum Thema „Kunst und Religion“, schlägt zu jedem Werk Themenbereiche vor und bietet außerdem ausführliche Bildbeschreibungen und didaktische Hinweise zu jeder der vorgestellten Arbeiten an. Im Anhang werden zahlreichen Dias Bibelstellen zugeordnet.*

## **Gottes Besuch**

Damir Lukacevic, Deutschland 1998

11 Min., sw., Kurzspielfilm

**Karlsruhe: VHS 949**

Eine fiktive Geschichte mit kräftigen sarkastisch-ironischen Tönen: Gott kommt auf Besuch zu Familie Deutschmann. Im Wohnzimmer erklärt er ihnen kurz und bündig, dass es mit ihrem Glauben nicht weit her sei. All die redlichen Bemühungen nutzten nichts, es fehle an der notwendigen Gottesfurcht. Deshalb verlangt er von den Eltern ein Zeichen für ihren Glauben, nämlich den einzigen Sohn zu opfern, wie es bereits im Alten Testament Abraham tun sollte. Die Eltern sind entsetzt, der Versuch, einen Kompromiss auszuhandeln, scheitert an der Unnachgiebigkeit Gottes. Es kommt zu einer tätlichen Auseinandersetzung, an deren Ende Gott erschlagen wird. Vater und Mutter Deutschmann beerdigen ihn; an seinem Grab sprechen sie ein Vaterunser.

*In Anspielung an Nietzsches Rede von Gott („Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!“) liefert der Film eine Reihe von Anstößen, sich mit Gottesbildern und –erfahrungen in Zusammenhang mit Deutungen von Alltagswirklichkeit auseinander zu setzen: Gottesfurcht und blinder Gehorsam, Gottesbilder und Kenntnisse von biblischen Texten und*

*Zusammenhängen, Gottesvorstellungen und institutionalisierte bzw. ritualisierte Formen der Verkündigung, Gottesbilder in Abhängigkeit von Biographien, theologischen Vorgaben, Gemeindemilieus. Im Rahmen des Wahlmoduls „Existiert Gott? – Erarbeitung und kritische Diskussion der Position Friedrich Nietzsches“ kann der Film gut zu Beginn eingesetzt werden.*



### **Vater und Tochter**

Michael Dudok de Wit, Niederlande / Großbritannien 2000  
9 Min., f., Trickfilm

**Stuttgart: VC 1632**

**Karlsruhe: VHS 1076**

Ein Vater und seine kleine Tochter fahren mit dem Fahrrad an das Meer. Der Vater verabschiedet sich innig von der Tochter, fährt mit einem Boot hinaus und kehrt nicht wieder.

Die Tochter fährt zurück. Immer wieder kommt sie im Lauf ihres Lebens mit dem Fahrrad an diese Stelle zurück: als älteres Mädchen, Jugendliche, junge Frau, mit ihrem Partner und ihren Kindern. Sie wird alt, kommt immer noch. Schließlich geht sie die Böschung hinunter in das Meer und findet das Wrack eines Bootes, in das sie sich legt und schläft. Dann steht sie wieder auf, sieht ihren Vater, wird im Laufen wieder jung. Ihr Vater umarmt sie liebevoll.

*Der eindrückliche Film ist ohne Worte gestaltet. So lädt er dazu ein, Beobachtungen auszutauschen und die Handlung gemeinsam zu rekonstruieren (den Wechsel der Jahreszeiten, die Begegnungen mit anderen, den Zeitpunkt, an dem sie zum Meer geht ...). Deshalb ist es auch hilfreich, ihn nach einem ersten Austausch ein zweites Mal zu betrachten, was aufgrund seiner Kürze in einer Unterrichtsstunde gut möglich ist.*

*Themen sind menschliche Grunderfahrungen wie Sterben, Tod und Trauer, aber auch Glück und Liebe. Zunächst liegen die konkreten Inhalte nahe. Daneben können Jugendliche aber auch Themen wie Lebensweg, Abschiednehmen, Sinn des Lebens, Glauben sowie die Veränderung der eigenen Gottesvorstellung entdecken.*

### **Das Mittelalter: 1. Das Duell der Denker**

Derek Towers, Großbritannien 1990

50 Min., f., Dokumentarfilm

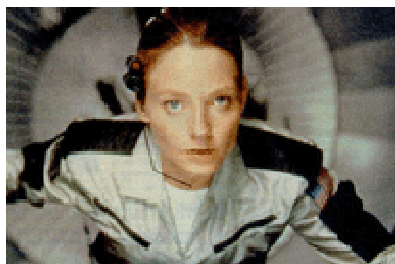
**Stuttgart: VC 1411**

Der Streit eines Heiligen und eines Gelehrten prägte das Europa des 12. Jahrhunderts und tiefgreifend das weitere theologische Denken. Er wird in diesem Dokumentarfilm dargestellt und durch die Biografie der Beteiligten erläutert.

Auf der einen Seite stand der Mönch Bernhard von Clairvaux (1090 – 1154), der die Meinung vertrat, Glaube sei eine Sache des persönlichen Kontaktes zu Gott, der Glaube sei direkte Erfahrung Gottes, er sei zuerst, danach folge das Verstehen. Ihm gegenüber stand der Gelehrte Peter Abaelard (1079 – 1142), der postulierte, Wahrheit sei eine Sache von Erklärungen, Diskussionen und Debatte. Für Abaelard war das Verstehen vorrangig: was nicht verstanden werde, könne auch nicht geglaubt werden. Es war eine Konfrontation um die Frage, wie die Menschen zu Gott dringen könnten, durch Mystik oder durch Analyse. Beide suchten in ihrem Leben intensiv nach Gotteserfahrung und stürzten bisherige Ordnungen.

Der britische Wissenschaftler Christopher Frayling stellt die Biografie und das Denken beider anhand von Dokumentaraufnahmen, Spielszenen und Zitaten vor. Er zeigt auf, wie es zum Konflikt beim Konzil von Saens (1140) kam, in dem sie sich gegenüber standen. Er würdigt auch die Rolle H elou ises – die Geliebte und Ehefrau Peter Abaelard, spätere Nonne – und die lebensgeschichtliche Bedeutung der Marienverehrung für Bernhard von Clairvaux.

*Wie Glaube und Vernunft miteinander in Beziehung gebracht werden, welche Rolle die griechische Philosophie, insbesondere Aristoteles, dabei spielt – das waren die wesentlichen Streitpunkte zwischen Bernhard von Clairvaux und Peter Abaelard. Während Clairvaux eine „Schule der Liebe“ gründete, legte Abaelard den Grundstein für analytisches Denken und eine entsprechende Theologie. Der Film vermittelt einen Einblick in den historischen Ursprung dieser Fragen.*



### **Contact**

Robert Zemeckis, USA 1997

150 Min., f., Spielfilm, DVD

**Stuttgart: DVS 007**

Science-Fiction-Film nach dem gleichnamigen Bestseller des Astronomen und Pulitzer-Preisträgers Carl Sagan. – Bereits als kleines Mädchen analysiert die kleine Ellie

Radiowellen, um extraterrestrische Frequenzen abzufangen, doch ohne Erfolg. Nach dem traumatischen frühen Tod ihres Vaters wird ihr Ehrgeiz grenzenlos: Aus Ellie wird Dr. Arroway, die sich mit Haut und Haaren und fast schon messianischem Eifer der Wissenschaft verschreibt. Schließlich empfängt sie verschlüsselte, aus Primzahlen bestehende Botschaften vom Stern Wega, die die Welt verändern. Fatalerweise stellt sich nach dem Dechiffrieren heraus, dass der Kontakt über Hitlers Eröffnungsrede der Olympischen Spiele von 1936 aufgenommen wird. Der skandalöse Annäherungsversuch klärt sich zwar auf (die pompöse Sport ubertragung war die erste Fernsehausstrahlung der Geschichte), doch Dr. Arroway gerät ins Kreuzfeuer. Ihr früherer Boss, Prof. Drumlin, macht ihr den Erfolg streitig, und die US-Regierung sucht einen Repräsentanten, der die Erde adäquat vertreten soll.

Man legt Wert darauf, einen religiösen Menschen zu schicken. Als Agnostikerin besteht Ellie aber auf dem Beweis der Existenz Gottes und fällt damit aus dem Rennen. Schließlich bekommt sie doch ihre Chance und geht auf die einsame Reise durch Raum und Zeit. Dabei wird ihr rationales Wertesystem komplett über Bord geworfen. In einem spirituellen Schlüsselerlebnis begegnet sie im Weltraum ihrem Vater. Doch es stellt sich im Nachhinein heraus, dass die Reise aufgrund eines technischen Versagens gar nicht stattgefunden hat. Ellie muss glaubhaft machen, dass sie nicht einem Hirngespinnst aufgesessen ist.

*„Contact“, wenn auch nach den Mustern typischer Hollywood-Produktionen gedreht, hat nichts gemein mit den vielen Monster- und Galaxienfilmen, die unter dem Genre Science-Fiction im Kino oder Fernsehen laufen. Im Mittelpunkt steht die sympathische Identifikationsfigur Ellie Arroway (Jodie Foster), neugierig, zielstrebig, ja besessen von ihrer Idee. Sie will au erirdischer Intelligenz auf die Spur kommen. Und das Ende ist überraschend: die Suche nach dieser außerirdischen Intelligenz nähert sich der Suche des Menschen nach einer spirituellen Antwort, dem Verlangen, dem Geheimnis Gottes auf die Spur zu kommen. Auf dem Höhepunkt ihres Erlebnisses meint Ellie: „No words to describe it. They should have sent a poet.“ In der Auseinandersetzung um die Frage „Existiert Gott?“ kann der Film trotz seiner Länge wertvolle Anregungen geben. Neben mehreren Sprachfassungen und Untertitelungen umfasst die DVD darüber hinaus verschiedene Zusatzinformationen zum Film.*

Und noch ein Tipp:

**Dekalog, Eins**

Krzysztof Kieślowski, BRD/Polen 1988

55 Min., f., Spielfilm

**Stuttgart: VC 351 / KF 1041**

**Karlsruhe: VHS 421**

Der Film, schon vorgestellt in den Highlights für die LPE „Wirklichkeit“ stellt radikal die Frage nach Gott. Antworten, oder gar die eine, richtige Antwort liefert er nicht, er führt vielmehr direkt zu Diskussion, Auseinandersetzung und persönlicher Stellungnahme zu Themen wie Gottesbeweis, Religionskritik, Theodizee.



**Ein Zug nach Manhattan**

Rolf von Sydow, BRD 1981

60 Min., Farbe, Spielfilm

**Stuttgart: SF 153 (16mm) / VS 2154 (Video)**

**Karlsruhe: VHS 627**

Leon Sternberger (Heinz Rühmann) ist ein frommer Kantor einer kleinen jüdischen Gemeinde vor den Toren von New York. Eines Tages gerät er in einen fürchterlichen Gewissenskonflikt: Er hat seinen Glauben verloren! Die Überfülle schlechter Nachrichten, die ihm aus den Zeitungen entgegen quillt - man schreibt 1952 -, lässt ihn an Gott

zweifeln. Er kapselt sich von seiner Umwelt ab und weiß nicht, wie er am jüdischen Neujahrsfest, das vor der Tür steht, sein Amt in der Synagoge ausüben soll. Sternbergers Nichte Esther, die ihm den Haushalt führt, bittet in ihrer Sorge den Synagogendiener Rosen um Hilfe. Rosen, den nicht nur die jahrelange Zusammenarbeit, sondern auch Freundschaft mit dem Kantor verbindet, rät Sternberger, sich dem berühmten und weisen Rabbi Markus in Manhattan anzuvertrauen. Sternberger, der seit vielen Jahren nicht mehr in New York war, wird vom Stationsvorsteher in die falsche U-Bahn gewiesen. Da sieht er, wie sich eine junge Frau aus dem Zug stürzen will. Er rettet sie. Sie erzählt ihm, dass sie wie er aus Holland stammt und im KZ Auschwitz ihren Mann und zwei Kinder verloren hat. Er bringt die junge Frau nach Hause und macht sich wieder auf den Weg nach Manhattan. Und wieder gerät er in den falschen Zug. Er will einem jungen Mann, der im selben Abteil sitzt, sein Missgeschick erzählen, doch der kann kein Englisch. Er ist Holländer und erst seit wenigen Wochen im Land. Der Kantor entdeckt in ihm den tot geglaubten Ehemann der Frau, der er das Leben gerettet hat. Diese Erlebnisse, in denen Traum und Wirklichkeit ineinander übergehen, geben Sternberger den Glauben an Gott zurück. Das Neujahrsfest wird doch nicht ohne den Kantor stattfinden.

*Eine durchgehend sehr bewegende Geschichte mit dem bekannten Charakterdarsteller Heinz Rühmann in seiner letzten Filmrolle nach dem Buch von Paddy Chayefsky, einem bekannten amerikanischen Bühnenstückautor. Radikal stellt der die Frage nach dem Gottesbild und der Gotteserfahrung. Leon Sternberger muss erleben, dass Gott nicht in ein Gefüge definierter Begriffe eingespannt ist, sondern sich dem Menschen in konkreten Lebenserfahrungen und Begegnungen erschließt. Der Kantor wird geführt, wohin er eigentlich nicht will (Joh 21,18) und erlebt dadurch die wundersame Begegnung mit der Wirklichkeit Gottes in menschlicher Gestalt. Der Film eignet sich, da er verschiedene*

*Fragestellungen der Lehrplaneinheit aufgreift, sehr gut zur abschließenden Betrachtung und Zusammenfassung des Themas.*

### **SchattenRISSE**

Yola L. Grimm, Deutschland 1994

25 Min., f., Dokumentarfilm

**Stuttgart: VC 797**

**Karlsruhe: VHS 730**

Jugendliche, die einen Bruder oder eine Schwester durch Tod verloren haben, berichten sehr offen von ihren Empfindungen und Erfahrungen. Sie erzählen vom Unfall oder der Krankheit des Bruders oder der Schwester, so ist z.B. Gerlindes (14 Jahre) Bruder Martin vom Vater mit dem Auto überfahren worden. Die Jugendlichen werden zu unterschiedlichen Aspekten befragt: ob sie den Bruder oder die Schwester nochmals gesehen haben, ob sich in ihrer Familie etwas verändert hat, wie es ihnen mit anderen „heilen“ Familien geht, was ihnen geholfen hat und hilft. Die unterschiedlichen Antworten der Jugendlichen stehen nebeneinander.

Diese Verschiedenheit unterstützt auch Hannah Dusch-Seifert, Leiterin der Geschwistergruppe. Sie beschreibt Trauer als dynamischen Prozess, der individuell sehr unterschiedlich verläuft und betont die Berechtigung von Gefühlen, insbesondere von Wut. Die Jugendlichen antworten auch auf die Fragen nach der eigenen Veränderung und nach Glaube, Religion, Schuld und Unschuld, Tod. Im Abspann wird deutlich, dass sie den Film selbst gedreht haben: Kamera, Ton, Licht und Moderation war von „Allen“.

*Gerade die Vielfalt der Erfahrungen und Antworten der Jugendlichen ermöglicht ein offenes, unterschiedliche eigene Erfahrungen und Positionen aufnehmendes Gespräch. Beim Einsatz und in der Auswertung ist sorgsam darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche eigene Erfahrungen mit Todesfällen ihnen vertrauter Menschen mitbringen. In diesem Sinn steht die eigenen Reaktion auf diesen Dokumentarfilm im Vordergrund der Weiterarbeit. Anklagen oder Zweifel an Gott stehen bei den beteiligten Jugendlichen nicht im Zentrum ihrer Aussagen – ausdrücklich sagt eine junge Frau, dass viele Menschen „unschuldig“ sterben. Trotzdem steht die Theodizeefrage vor Augen, genauso wie das Thema des Umgangs mit Leid im Alltag.*

*Zu beachten ist auch die Frage nach Suizid, die Gerlinde am Ende des Films stellt. Sie glaubt, dass das Leben nach dem Tod schöner ist als das jetzige. Damit verknüpft ist ihre Überlegung, im Himmel wäre es doch eigentlich schöner und deshalb wäre sie manchmal gerne tot.*

### **Gottesbilder in den nichtchristlichen Religionen**

Walter Lang, Deutschland 1982

24 Dias, f., Reproduktionen

**Stuttgart: DR 2266**

In fünf Themengruppen präsentiert die Reihe Göttergestalten und Gottesbilder. Sie beginnt mit einem Bild der Erdmutter, zeigt beispielhaft bekannte und weniger bekannte Motive aus den Natur- und großen Weltreligionen und schließt ab mit einer Abbildung eines islamischen Gebetsteppichs. Die Themengruppen: I. Der göttliche Lebensgrund (9 Bilder, u.a. die Erdmutter, Baal, Ashur, Apis) – II. Götter in Menschengestalt (5 Bilder, u.a. Apollon, Pallas

Athene, Eros) – III. Zauber und Beschwörung (4 Bilder, u.a. Nagelfetisch, Ahnenschädel) – IV. Die göttliche Allnatur (4 Bilder, u.a. Shiva, Buddha) – V. Der unfassbare Gott (2 Bilder: Thoradecke, islamischer Gebetsteppich). Im Begleitheft ist der jeweilige kultur- und kunstgeschichtliche Zusammenhang erläutert; außerdem wird jedes Bild mit seinem religiösen Gehalt erörtert.

*Die Motive der Themengruppen I. – IV. bieten visuelle Impulse, verschiedene Gottesvorstellungen und Wege der Gotteserfahrungen außerhalb monotheistischer Religionen zu erschließen, wie es im Wahlmodul „Gott in anderen Religionen“ vorgesehen ist. Wichtig wird dabei sein, sowohl kultur- und religionsgeschichtliche Fragestellungen zur Sprache zu bringen, als auch die Abbildungen als zeit- und entwicklungsabhängige Antworten eines religiösen Suchens und Fragens zu entdecken.*



### **Was bleibt, ist Trauer**

Gregor Nowinsky, Schweden 1993

29 Min., Farbe, Dokumentarfilm

**Stuttgart: VC 560**

**Karlsruhe: VHS 278**

Eine Gruppe von sechs Jugendlichen aus Schweden macht eine zehntägige Reise nach Deutschland und Polen. Die jungen Leute wollen herausfinden, wie es zum von den Nationalsozialisten ausgelösten Holocaust kommen konnte. Die erste Station ihrer Reise ist Berlin, das Haus, in dem im Januar 1942 die "Wannseekonferenz" zur "Endlösung der Judenfrage" stattfand. Dann fährt die Gruppe nach Auschwitz. Mit Erschütterung sehen sie die Unterkünfte, Gaskammern und Verbrennungsöfen des ehemaligen Konzentrationslagers und hören die Erlebnisse der ehemaligen Lagerinsassin Ruth Elias, die unter unmenschlichen Bedingungen ein Kind zur Welt brachte, das anschließend dem KZ-Arzt Mengele für dessen Forschung zum Opfer fiel. Mit tiefer Trauer und einem neuen Bewusstsein über ihre Mitverantwortung, Vorurteile zu überwinden und Minderheiten zu schützen, fahren sie zurück nach Stockholm. Dort erhalten sie Besuch von Niklas Frank, dem Sohn des früheren Generalgouverneurs für Polen, der von der Schuld seines Vaters berichtet, für die dieser 1946 zum Tode verurteilt wurde.

*Der Film macht betroffen. Gestaltet wie ein Reisebericht wird der Eindruck vermittelt, als sei man selbst dabei. Dies ermöglicht einen sehr unmittelbaren Zugang zu den Schrecken des Naziregimes und zu den Orten des Grauens, nicht so sehr durch erschütternde Bilder des damaligen Geschehens, sondern durch die Schilderungen von Zeitzeugen wie die ehemalige tschechische Lagerinsassin oder das Interview mit Niklas Frank. Der Film zielt von daher ohne Umwege sehr direkt auf die Theodizeefrage und eröffnet Diskussion. Grundkenntnisse über die geschichtlichen Hintergründe sollten bekannt sein, da der Film darauf nicht im Detail eingeht. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Trauer, Erinnerung und Mahnung.*

### **Licht im Winter**

Ingmar Bergman, Schweden 1961

90 Min., sw., Spielfilm

**Stuttgart: VS 2087 / SF 133**

**Karlsruhe: VHS 516**

Der protestantische Landpfarrer Tomas Ericsson hält Gottesdienst, nur wenige haben sich in der Kirche versammelt. Anschließend kommen er, ein Ehepaar, der verzweifelte Fischer

Jonas Persson und dessen Frau, und die Lehrerin Märta Lundberg in der Sakristei zusammen. In Gesprächen mit ihnen wird klar, wie gleichgültig, hilf- und ratlos er angesichts der Bitte des Fischers um geistlichen Beistand agiert, wie er auch die Zuneigung der Lehrerin nicht erwidern kann. Er hat – verwitwet, krank, seelisch erschöpft – den Glauben an Gott verloren. Der Fischer nimmt sich wenig später das Leben. Der Pfarrer nimmt dies zur Kenntnis, begibt sich in das Nachbardorf, um dort den nächsten Gottesdienst zu feiern. Voller Pflichterfüllung beginnt er nur mit der Lehrerin als einziger Gottesdienstbesucherin die Liturgie.

*Im Mittelpunkt steht die Selbstreflexion eines verzweifelten Menschen, der Gott nur noch verborgen und schweigend erlebt, der vor dem Kruzifix stehend fragt: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Unfähig geworden, zu glauben und zu lieben, kann Tomas Ericsson lediglich die Rolle eines pflichtbewussten Pfarrers spielen, die Nähe mit Menschen aber nicht ertragen.*

*Damit ist auch die Frage gestellt, was aus Glaube und Hoffnung werden kann, wenn die Liebe fehlt. Die Antwort hier: der Glaube wird ohne Liebe zum leeren Ritual und verschwindet letztendlich. Gegen Ende der Lehrplaneinheit eingesetzt, kann dieser künstlerisch anspruchsvolle und eindruckliche Film der persönlichen Auseinandersetzung mit der Frage nach Gott einen besonderen Impuls verleihen.*

## **Kontaktadressen**

### *Verleih:*

Evangelisches Medienzentrum Karlsruhe  
Rüppurrer Str. 72  
76137 Karlsruhe  
Tel.: 0721/91235-0, Fax -20  
[emz@emzka.de](mailto:emz@emzka.de)  
[www.emzka.de](http://www.emzka.de)

Ökumenischer Medienladen  
Evangelische Medienzentrale  
Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Tel.: 0711-22276-38, Fax –65  
Verleih: Tel.: 0711-67 bis –70, Fax –71  
[info@oekumenischer-medienladen.de](mailto:info@oekumenischer-medienladen.de)  
[www.oekumenischer-medienladen.de](http://www.oekumenischer-medienladen.de)

### **Autorin / Autoren:**

Jürgen Bauer  
Religionspädagogisches Institut / EMZ Karlsruhe

Martin Dellit  
Evangelisches Medienhaus  
Evangelische Medienzentrale  
Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Tel.: 0711/222 76-38, Fax –65

Margit Metzger  
Pädagogisch-Theologisches Zentrum  
Grüninger Str. 25  
70599 Stuttgart  
Tel.: 0711/45804 55; Fax -22  
[Margit.Metzger@elk-wue.de](mailto:Margit.Metzger@elk-wue.de)